

URSULINEN FRITZLAR: GRÜNDUNG DER SCHULE IN LIMA / PERU

Notwendigkeit der Gründung

Der Bischof von Osnabrück, Wilhelm Berning, Protektor der Ursulinen in Deutschland und ihr Vermittler beim Päpstlichen Stuhl, übermittelte den Ursulinen in Fritzlar in der durch die Nationalsozialisten bedrängten Zeit einen Brief des Pater Pedro Vannkanan aus Lima / Peru, worin er um Ursulinen bat, die in Lima eine Schule für deutschstämmige Kinder gründen sollten. Von 1938 an baute die Nazi-Regierung die von den Ursulinen geführte Fritzlaer Schule bis zur endgültigen Schließung 1941 schrittweise ab. So sah der Konvent das Angebot in Peru als Fingerzeig Gottes an.

Bedingungen vor Ort und Beginn der Tätigkeit:

M. Caritas Knickenberg und M. Gertrudis Neugebauer erreichten am 21. Januar 1936 die Hafenstadt Callau und wurden großartig empfangen. In Lima wohnten sie vorerst im Krankenhaus der französischen Vinzentinerinnen. Mit Hilfe von Göntern mieteten sie bald ein weiträumiges Wohnhaus in der Avenida Arequipa 1110 für den nachkommenden Konvent und die Gründung einer Schule. Aus Fritzlar kamen vorerst zwei Schwestern und zwei Postulantinnen nach.

Unter dem Schutz des Erzbischofs Pedro Pascual Farfan und des Präsidenten Oskar R. Benavides und seiner Gemahlin begann der Unterricht am 1. April 1936. 84 Kinder wurden eingeschult vom Kindergarten bis zur 4. Primaria.

Bis 1938 stieg die Schülerinnenzahl auf 274. Inzwischen wurde ein zweites und drittes Haus gemietet, dazu ein vierter für das Internat. Bis Ende August 1939 hatten inzwischen 29 Schwestern die Heimat in Fritzlar verlassen.

Weiterer Verlauf in dieser Niederlassung:

Die Schülerinnenzahl stieg stetig, bis 1939 waren es bereits 594 Schülerinnen, davon 28 Interne. Ein Schulbau war unerlässlich. Sieben Herren, Väter von Schülerinnen, bildeten eine *Sociedad Anonima*, genannt: „*Compania Edificadore de Colegios*“ (CEC). Die Ursulinen erwarben in San Isidro ein Grundstück von 22,5 m² und am 21. Oktober 1939 fand die Grundsteinlegung statt. Ein schlichter Schul- und Konventsgebäude entstand, so dass sie nun aus den vier Wohnhäusern ausziehen konnten. Die feierliche Einweihung der Schule nahmen der Erzbischof und der Präsident Dr. Manuel Prado vor.

In der Volksschule und in der höheren Schule wurden Mädchen aus allen Volksschichten unterrichtet. Weiterhin eröffneten die Schwestern eine Abendschule für Arbeiterinnen aus armen Familien. Im April 1941 wurde eine provisorische Kapelle eingesegnet. Im Dezember 1941 war die erste feierliche Entlassung der Schülerinnen aus der 5. Media.

Als letztes Werk der Bauphase nahm der Konvent noch die Ursulinenkirche „*Unsere Liebe Frau vom Frieden*“ in Angriff. Der Bau begann im Oktober 1945 und am 21. Oktober 1949 wurde die Kirche feierlich eingeweiht.

1948 löste sich der Konvent der Ursulinen in Lima vom Fritzlaer Mutterkloster, da es für dieses unmöglich war, beide Häuser finanziell und personell zu unterhalten. Nach der Trennung und nach intensiver Beratung schlossen sich die Schwestern in Lima im Jahr 1960 der Römischen Union der Ursulinen an.

1960 errichteten die Ursulinen von Lima aus mit Unterstützung der Ursulinenschülerinnen und deren Eltern eine Armschule in Miramar, nicht weit von San Isidro. Fünfhundert Kinder werden dort seitdem von den Schwestern betreut, vom Kleinstkindalter bis zum Erwachsensein. Die Schülerinnen und Schüler in Fritzlar haben die Patenschaft für die Armschule übernommen.

Quelle

Mündliche Mitteilung von Sr. Walburgis / Fritzlar (aus persönlicher Erfahrung bis 1950)

Sr. Chlothilde Müller